Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Fr. jun. Gg. Nöckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 25. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Dienstag, 27. Januar 1903. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 32. Jahrgang.

.. Heil unserm Kaiser!

Wiederum kann Deutschlands edler Kaiser auf ein Jahr rastlosen Schaffens und segensbringender Tätigkeit zurückblicken und zwar in dem Bewußtsein, daß er eine seiner Hauptaufgaben, die Sicherung des Weltfriedens, auch im verflossenen Jahre mit Erfolg durchgeführt hat. Zwar befinden sich mehrere europäische Staaten augenblicklich in einem Konflikte mit Venezuela; aber daß aus dieser „Affaire“ sich ernstere Dinge entwickeln sollten, ist wohl kaum mehr anzunehmen. Sonst herrscht überall Ruhe in der Welt; selbst in dem politischen Wetterwinkel Europas, auf den Balkanstaaten, ist es ruhiger geworden, nachdem Oesterreich und Rußland, sicherlich im Einverständnisse mit Deutschland, ein kräftiges Wort gesprochen haben. Und es ist nicht mehr zu besorgen, daß von dort in Bälde wieder brohende Wetterwolken am politischen Horizonte emporsteigen. Kann unser Kaiser so mit Befriedigung auf die gegenwärtige Lage in der auswärtigen Politik schauen, so kann dieses mit Bezug auf die Verhältnisse innerhalb des deutschen Reiches nicht konstatiert werden. Noch jüngst wurde die Politik Sr. Majestät des Kaisers vor dem Forum des Reichstages einer scharfen Kritik unterzogen, allerdings von sozialdemokratischer Seite. Aber letzteres ändert nichts an der Tatsache, daß eine Unzufriedenheit in einem Teile des deutschen Volkes Platz gegriffen hat, die zu Bedenken Anlaß gibt. Zum Teil ist diese Unzufriedenheit zurückzuführen auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, die Not und Elend für viele Familien im deutschen Reiche im Gefolge hatte; ein Teil der erwähnten Unzufriedenheit ist aber auch unstreitig eine Folge der gegen die Sozialdemokratie gerichteten Kaiserreden in Essen und Breslau, die, an sich berechtigt, von einer Schärfe waren, welche Widerspruch hervorrufen mußte. Wenn so scharfe Worte von den Lippen Sr. Majestät fallen, dann wird nur zu leicht vergessen, was das deutsche Volk und vor allem die deutschen Arbeiter ihrem Herrscher in sozialpolitischer Hinsicht zu verdanken haben. Dann steht ein Teil des deutschen Volkes grollend bei Seite, wenn es gilt, der Liebe und Treue gegenüber dem Herrscherhause Ausdruck zu geben. Uns soll das aber nicht irre machen. Wenn wir auch wünschen möchten, daß der Kaiser in politischen Dingen etwas weniger in die breite Oeffentlichkeit treten möge, so wollen wir über kaiserliche Aeußerungen, die weniger unsern Beifall erregen können, nicht vergessen, daß diese Haltung unseres Kaisers seiner impulsiven Art entspringt, die schon so viel Schönes geschaffen hat. Wir wollen vor allem nicht vergessen, daß es wohl keinen Monarchen gibt, der so sehr besorgt ist für das Wohl seines ganzen Volkes, der im Gesamtbilde herrlicher und glänzender dasteht als Kaiser Wilhelm II. Und so wollen wir am heutigen Tage, vereint mit den Millionen treuer Deutschen, das Gelöbnis der Liebe und Treue gegen Kaiser und Reich erneuern und freudigen und dankbaren Herzens einstimmen in den Ruf: Glück und Heil unserm Herrscher und seinem ganzen Hause!

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Jan.

(*) **Ueber Feierlichkeiten zu seinem Geburtstag** soll sich der Kaiser nach der „Danz. Ztg.“ kürzlich wie folgt ausgesprochen haben: „Gewiß freut es mich, wenn mein Volk mir dadurch Liebe und Verehrung bezeigt, daß es zu meinem Geburtstage Extrafeste veranstaltet und die Fenster mit brennenden Lichtern bestellt. Ich meine aber, die wirtschaftliche Not und der Mangel an Arbeitsverdienst ist so groß, daß man der Armen gedenken möchte. Ich würde mich freuen, wenn ein Teil der zu Extra-Ausgaben bestimmten Gelder im Interesse der Armen verwendet werden würde, sei es in direkter Zuwendung oder zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Namentlich die Gemeinde-Verwaltungen sollten das Wohl der ärmeren Ortsinsassen aus Anlaß meines Geburtstages pflegen. Seit einigen Jahren wird diesem meinem Wunsch etwas entsprechen, ich wünsche aber die Beachtung des Wunsches wäre eine ausgedehntere. Mir wär wohler und freudiger zu Mute, wenn ich wüßte, daß die Armen an meinem Geburtstage nicht darben, als wenn das schöne Geld schließlich in nichts zerfließen würde.“ — Das ist ein herrliches Kaiserwort!

(*) **Ein würdiges Geschenk der deutschen katholischen Arbeiter für den heiligen Vater.** Man schreibt der „Germania“: In der gestrigen Nummer der „Germania“ ist der internationalen Huldigung gedacht, welche die Arbeiter der katholischen Welt dem Jubelpapste in der Form eines Denkmals darzubringen gedenken, welches einen Arbeitsmann, der ein Kreuz hält, darstellt. Man kann nichts dagegen einwenden, daß auch die Mitglieder der deutschen katholischen Arbeiterschaft an einer derartigen Jubiläumsgabe sich beteiligen, welche keine besonders hohen Kosten verursacht. Uns will jedoch scheinen, daß daneben die katholischen Arbeiter Deutschlands sehr wohl noch für sich dem hl. Vater eine besondere Freude bereiten könnten, wozu sich gegenwärtig eine ganz vortreffliche Gelegenheit bietet. Ein hervorragender deutscher Künstler hat aus Anlaß eines Ehrengeschenkes, welches ein Arbeiterverein seinem scheidenden hochverdienten Präses als Zeichen tiefgefühlten Dankes darbringen wollte, ein Bild geschaffen, welches die Gedanken der Encyclica Leo XIII. Rerum novarum in glücklichster Weise verkörpert. Verschiedene Herren, welche Gelegenheit hatten, das Bild in Augenschein zu nehmen, waren von der großartigen Anlage und tiefdurchdachten Komposition des Gemäldes so hingerissen, daß sie dem Gedanken Ausdruck verliehen, ob es nicht möglich sei, die Darstellung in großer Ausführung zu wiederholen und das Ganze als ein Geschenk der deutschen katholischen Arbeiterschaft dem hohen Verfasser des berühmten Rundschreibens Rerum novarum zu Füßen zu legen. Es sind Schritte in Aussicht genommen, um zunächst den Vorständen der großen Verbände von dem Plane Kenntnis zu geben, damit diese dann erwägen können, ob die Realisierung desselben möglich ist. Unseres Erachtens würde man dem Arbeiterpapste auf keine bessere Weise die dankbare Freude über sein soziales Wirken ausdrücken können als durch Ueberreichung des genannten Bildes, das von wahrhaft künstlerischem Geiste durchdrungen, jene Ideen zur Darstellung bringt, die für alle Zeiten die Grundlage des sozialen Wirkens der Katholiken bilden werden.

(*) Die „Akademie für soziale und Handelswissenschaften“ in Frankfurt a. M. hat alle bestehenden **Syndikate und Kartelle** in einem Rundschreiben aufgefordert, dem genannten Institut zur Bereicherung seines Wissens auf dem Gebiete des Kartellwesens über ihre Organisation 2c. Mitteilung zu machen. Der „Zentralverein deutscher Industrieller“ hält es nun für angezeigt, in einem Rundschreiben die Verbände zu warnen, sich von der „Akademie für soziale und Handelswissenschaften“ ausfragen zu lassen, da das genannte Unternehmen ein privates, städtisches Unternehmen sei und „kathedersozialistischen, wirtschaftsmoralistischen Grundsätzen“ huldige. Ueber die Kartelle darf natürlich nur etwas erfahren, wer unbedingt für sie schwärmt.

× **Ein neues Flugblatt des Volksvereins** (Soz.-polit. Flugblatt Nr. 24), betitelt: „Wie sich die Sozialdemokratie beim neuen Zollgesetz blamiert hat“, liegt zum Versandt bereit und ist für die Orte, an welchen der Volksverein für das kath. Deutschland eingeführt ist, gratis und franko in jeder Anzahl von der Zentralstelle des Volksvereins in M.-Gladbach zu beziehen. Das Flugblatt beleuchtet das arbeiterfeindliche Gebaren der Sozialdemokratie in der Tarifkommission, es behandelt die verräterische Haltung dieser Partei gegenüber der Frage der Industriezölle, die Gefährdung der auch für unsere Arbeiterschaft so wichtigen Handelsverträge, die Geschenke, welche nach den Anträgen der Sozialdemokraten künftighin den besitzenden Klassen gemacht werden sollten, und geißelt schließlich die Obstruktionspolitik der Sozialdemokraten im Plenum des Reichstages. — Die Zentralstelle kündigt außer Nr. 24 noch zwei neue Flugblätter, Nr. 25 und 26, zu den Zollfragen an. Dieselben werden aber erst Ende Februar zur Ausgabe gelangen.

* **Berlin**, 24. Jan. Der Reichskanzler Graf Bülow hat gestern dem Grafen Ballestrem, alsbald nachdem er gehört hatte, daß er sein Amt als Reichstagspräsident niedergelegt hat, einen Besuch abgestattet.

* **Berlin**, 24. Jan. Der beurlaubte deutsche Botschafter in Washington von Holleben ist hier eingetroffen.

* **Berlin**, 24. Jan. In den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses erzählte man sich, daß Graf Ballestrem eine etwaige Wiederwahl nur unter der Bedingung annehmen werde, daß für die Frage, ob und in wie weit Aussprüche und Handlungen des Kaisers in den Verhandlungen des Plenums erwähnt werden dürften, feste Normen geschaffen werden. Die letzten Vorgänge haben bei den Mehrheitsparteien solche Wünsche hervorgebracht. Jedoch ist die Angelegenheit von der Spruchreife erheblich entfernt, jedenfalls weiter, als daß sie mit der Präsidentschaftsfrage in Verbindung gebracht werden könnte.

* **Paris**, 24. Jan. Loubet erhielt ein Telegramm des russischen Kaisers, worin der Kaiser 25 000 Francs der französischen Regierung für die notleidende Bevölkerung der Bretagne zur Verfügung stellt und den Präsidenten bittet, die Summe anzunehmen als ein Zeichen der Hochachtung und der lebhaften unveränderlichen Sympathie für das befreundete und verbündete Frankreich. Loubet sprach telegraphisch seinen Dank für das hochherzige Anerbieten des Kaisers aus. Dieser neue Sympathiebeweis, den der Kaiser von Rußland der befreundeten und verbündeten Nation gegeben habe, habe ihn tief bewegt. Er spreche im Namen Frankreichs seine lebhafte und aufrichtige Dankbarkeit aus.

* **Paris**, 24. Jan. Das Gelbbuch über die mazedonische Angelegenheit, das Minister Delcassé nächste Woche ausgeben wird, scheint zeigen zu wollen, daß die Anregung zum Einschalten der Vertragsmächte in Konstantinopel von Frankreich ausgegangen ist. Delcassé gab dem Grafen Lamsdorff Ratschläge, wegen deren Ausführung sich der russische Minister alsdann mit Oesterreich benommen hätte. Man läßt wissen, daß, falls die Vorstellungen der Mächte bei der Türkei keinen Erfolg hätten, Bulgarien freie Hand bekommt, andererseits Europa aber eine Bedrohung der bulgarischen Unabhängigkeit nicht dulden würde.

* **London**, 24. Jan. Die Morgenblätter besprechen eingehend das Urteil gegen Oberst Lynch. Man ist allgemein der Ansicht, daß Lynch durch einen Gnadenakt des Königs die Todesstrafe erlassen werden wird.

* **Petersburg**, 24. Jan. Heute in den ersten Morgenstunden verabschiedete sich der deutsche Kronprinz vom Kaiserpaar aufs herzlichste. Um 9 Uhr reiste der Kronprinz in Begleitung des Großfürsten

Lebenswege.

Erzählung von Klara Wilhelmi.

47) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin Dein Onkel Curt, hast Du diesen Namen schon gehört?“

„Der Onkel Curt, von dem Martha mir erzählt, und der die schöne Dame geheiratet hat?“ fragte Helene.

„Derselbe, mein Kind“, sagte er, mit der Hand das üppige Haar Helenens streichelnd, um die Erregung zu verbergen, welche sich bei den Worten der Kleinen seiner bemächtigte.

„Wo und wie befindet sich denn Ihre Frau Gemahlin?“ fragte Herr Schmidt.

„Sie ist vor länger als einem Jahre gestorben. Doch, wenn Sie erlauben, gehe ich zum Friedhofe, Martha abzuholen.“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, nahm er seinen Hut und eilte hinaus. Rasch hatte Curt den ihm wohlbekannten Weg vom Städtchen zum Gottesacker zurückgelegt. Die Gräber waren alle mit Kränzen und Herbstblumen geschmückt, und manches Gebet stieg heute für teure Dahingeschiedene zum Himmel empor. Der dichte Nebel, welcher den Tag über auf Busch und Bäumen gelagert hatte, löste sich jetzt bei einbrechender Dämmerung auf und fiel als feiner Sprühregen nieder. Dazu erhob sich ein sehr kalter Wind, der die meisten Beter vom Gottesacker verscheuchte.

Nur da drüben an dem Grabe, welches so zierlich mit Perlenkränzen, Laubgewinden und weißem Sand geschmückt ist, kniete noch eine einsame Beterin. Sie konnte sich nicht trennen von diesem ihr so lieb gewordenen Platze, wäre es doch der einzige auf der großen weiten Welt, wo sie sich ungestört und ungesehen ausweinen konnte. Der kranken Mutter mußte sie ihren Herzenskummer verheimlichen, der toten durfte sie ihr unermeßliches Leid klagen und bei ihr Trost suchen.

Curt erkannte sie schon von weitem, schritt durch das abgefallene Laub der Bäume auf sie zu und kniete neben ihr hin. Martha hatte die **sich eilig** nahenden Schritte wohl gehört, in der **Meinung aber**, es sei noch ein später Besucher irgend **eines** Grabes, sie nicht weiter beachtet. Als dieser an ihrer Seite kniete, blickte sie auf. Sogleich erkannte sie die hohe Gestalt und das schwarze krause Haar.

„Curt!“ rief sie.

Ein Zittern lief durch ihren Körper, und sie wäre auf das Grab hingesunken, hätten ein paar starke Arme sie nicht umschlungen.

„Martha, meine Martha“, flüsterte Curt. Sie faßte sich zuerst und suchte sich der Umarmung zu entwinden.

„Curt, warum tust du das?“ sagte sie sich erhebend. „Glaubst du, ich trage noch nicht schwer genug? Warum suchst du mich auf?“

„O Martha, denke nicht noch einmal so gering von mir“, erwiderte er; „ich würde mich dir nicht nahen, könnte ich es nicht mit gutem Gewissen. Ich bin frei.“

„Du bist frei? wie soll ich das verstehen?“ fragte sie erstaunt.

„Emma ist seit länger als einem Jahre tot“, sagte Curt langsam.

„Tot? O Gott! und du?“ stammelte sie, sich an dem Kreuze auf dem Grabe festhaltend.

„Ich bin gekommen, um dich zu fragen, ob du jetzt mein geliebtes treues Weib, meinen zwei verwaisten Kindern eine Mutter sein willst“, sagte er, sie umschlingend.

„Ich dein Weib? O, zu viel des Glückes! Ist's denn wirklich wahr? ich darf dich lieben? Brauche mein Herz nicht mehr zu bezwingen, welches sich verzehrte in Sehnsucht nach dir?“

„Meine ewig geliebte, teure Martha“, sagte Curt, „hier am Grabe deiner Mutter gelobe ich dir: An meinem Herzen, in meiner Liebe sollst du vergessen lernen, was du um mich gelitten hast.“ Er zog sie fester an sich und preßte einen heißen Kuß auf ihre Lippen. Sie legte ihr Haupt an seine Schulter und weinte still. Der Uebergang vom hoffnungslosesten Entsagen zum seligsten Besitz war zu unerwartet gekommen und überwältigte sie.

„Komm, meine liebe Martha, nun laß uns heimgehen, der Vater möchte zu lange warten.“

Dem Sturm und Regen,
Dem Wind entgegen.

sie fühlten es nicht, zu sehr waren sie mit sich selbst, mit ihrem Glück beschäftigt. Gingen sie doch auch

Im Sturm und Regen,
Dem Glück entgegen.

XV.

Ich habe bis auf diesen Tag
So viel getragen Angst und Pein,
Ich hoffe, was da kommen mag,
Es wird nun auch getragen sein.
Rückert.

Ein früher Oktobertag neigte sich seinem Ende zu, der rauhe Wind, der sich am Spätnachmittage erhoben, trieb die dunkeln Wolken, daß sie zerissen von Norden nach Süden zogen. Im Westen zeigten sich die blassen Streifen des Abendrots, das oft von Wolken verdeckt verschwand, um sich nach einigen Minuten wieder zu zeigen, stets matter und schwächer als zuvor. Jetzt strömte auch der Regen hernieder, und die dicken Tropfen schlugen vom Winde gepeitscht an die erhellten Fenster eines schönen Landgutes, daß die Scheiben klirrten. Das Knistern des Feuers im Ofen drinnen bildete einen angenehmen Kontrast zu dem stürmischen regnerischen Herbstwetter. Dies empfanden auch die beiden in jenem Zimmer anwesenden Personen, eine Dame nahe den vierziger Jahren mit ihrem sechsjährigen Töchterchen.

Der Tisch zum Nachtessen war gedeckt, und ein alter Diener mit grauen Haaren trug eben die Speisen herein. Der Sturm draußen hatte an Heftigkeit zugenommen, heulend umbrauste er das Haus, und von Zeit zu Zeit hörte man das Geräusch herabfallender Dachziegel, welche im Hofe zerschellten. Der Regen fuhr prasselnd an die Fenster, als ob die Tropfen Hagelkörner wären. Die Blicke der Dame, Frau von Feldheim, und des Dieners richteten sich auf die Fenster.

„Gott sei uns gnädig bei dem Wetter“, sagte der Diener.

„Ja wohl, Fritz, wenn bei dem Sturme Feuer ausbricht, so ist an Rettung nicht zu denken“, entgegnete die Dame. „Seid doch ja vorsichtig und, Fritz, schließe hier die Läden, man hört dann Regen und Sturm nicht so.“

Der Diener öffnete das Fenster, um dem Befehle der Herrin nachzukommen, ein heftiger Windstoß drang in das Gemach.

„Huh, wer jetzt bei diesem Wetter und bei dieser Dunkelheit draußen sein muß“, sagte Fritz, die Läden schließend, „man sollte keinen Hund hinausjagen.“

„Ich freue mich, daß ich ein warmes Bettchen habe, Mama“, sagte die Kleine, „da merke ich nichts von dem Wetter.“

„Ja, danke dem lieben Gott dafür, Elli“, erwiderte die Mutter, „denn es gibt viele Kinder, die es nicht haben, und denen es auch an warmer Kleidung und Nahrung gebricht.

„Ach Mama, dann sind die Armen doch recht unglücklich; und einen warmen Ofen haben sie gewiß auch nicht.“

„Dem Armen gebricht es oft am notwendigsten, und darum soll der Reiche dem Armen von seinem Reichtum mitgeben und die Not der Armen lindern, soviel er kann“, erwiderte die Dame.

„Heute Mittag kam ein kleines Mädchen in zerlumpter Kleidung hier vorbei, es fror ihn sehr. Dieses bat mich um ein Stückchen Brot. Ich stand draußen am Tore und aß mein Butterbrod, da habe ich dieses dem Kinde gegeben, und auch mein Tüchelchen“, plauderte die Kleine.

„Das war brav von dir, mein liebes Kind“, lobte die Mutter und streichelte dem Kinde die Wange, „sei immer mildherzig gegen die Armen, dann wird der liebe Gott dich dafür segnen.“

Das Köpfchen der Kleinen wurde schwer und sank auf ihre Schulter nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Thronfolgers, des russischen Ehrendienstes und des Gefolges nach Nowgorod ab.

* **Nowgorod**, 24. Jan. Der deutsche Kronprinz und der Großfürst-Thronfolger sind heute Nachmittag um 2 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhof fand ein enthusiastischer Empfang statt. Das Stadthaupt übergab dem Kronprinzen auf einem geschnitzten Teller Salz und Brot, gleiches überreichte ein Stadtverwaltungsrat dem russischen Thronfolger. Beide begrüßen die hohen Gäste herzlich im Namen der Bevölkerung. Unter den begeisterten Hoch- und Hurrarufen der Volksmenge fuhren die hohen Gäste nach der Kaserne des Infanterieregiments Wyborg. Bei dem Frühstück brachte der Regimentskommandeur das erste Hoch auf den Chef des Regiments, den deutschen Kaiser aus. Der Kronprinz toastete sodann auf den Kaiser von Rußland, worauf Trinksprüche auf den Kronprinzen und den Großfürsten-Thronfolger folgten. Nach kurzer Zeit erhob sich der Kronprinz nochmals, um dem Regimente den Gruß seines kaiserlichen Vaters und dessen Wünsche für das Blühen und Wohlergehen des Regiments auszusprechen. Er betonte, daß er mit großer Befriedigung den musterhaften Zustand des Regiments wahrgenommen habe. Den Trinksprüchen folgten begeisterte Hurrarufe, die Musik spielte die preußische und russische Hymne. Zum Schluß des Frühstücks führten Soldaten des Regiments Gesänge und Tänze auf. Von der Kaserne des Wyborg'schen Regiments begab sich der Kronprinz in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers zur Bahn und trat, nach herzlicher Verabschiedung von letzterem, die Rückreise nach Deutschland an. Eine dichtgedrängte Volksmenge bereitete dem Kronprinzen bei der Abreise begeisterte Huldigungen. Bald darauf kehrte der Großfürst-Thronfolger nach St. Petersburg zurück.

* **Rom**, 24. Jan. In hiesigen diplomatischen Kreisen zirkuliert das Gerücht, der Zar habe wegen seines schlechten Gesundheitszustandes die Reise nach Rom aufgegeben. Eine Bestätigung dieses Gerüchts ist an offizieller Stelle noch nicht eingegangen.

* **Madrid**, 24. Jan. Eine Versammlung der ehemaligen liberalen Minister hat das Parteiprogramm von neuem festgesetzt. Die Hauptpunkte desselben sind folgende: Freiheit des Vereinsrechtes, selbst für religiöse Vereinigungen, allgemeines obligatorisches Wahlrecht, Unvereinbarkeit eines Abgeordnetenmandats mit anderen Aemtern, Fernhaltung von europäischen Streitfragen, Engerknüpfung der Bande mit Portugal und dem spanisch redenden Amerika, Wiederherstellung der Flotte, Maßregeln zu Gunsten der niederen Bevölkerungsklasse, Amortisierung der äußeren Schuld usw. Die Versammlung ernannte keinen Parteiführer, sondern einen leitenden Ausschuß.

* **New-York**, 24. Jan. Eine Depesche aus Venezuela besagt, die venezolanische Regierung habe 2000 Mann Truppen von Maracaibo nach dem Fort San Carlos abgesandt. Die Vorhut stände bereits bei San Raffael, wenige Meilen von San Carlos.

* **Caracas**, 24. Jan. Die „Vineta" traf am 21. Jan. in der Bucht von Maracaibo ein, lotete sich auf eine Entfernung von 6700 Meter heran und begann alsdann um 11 Uhr Vormittags das Bombardement, welches mit einer Stunde Pause bis 3 Uhr Nachmittags andauerte. Der „Panther", der seitlich stand, beobachtete 44 Treffer.

× Sozialdemokratische Großsprecherei.

Niemand weiß besser mit flammenden Worten gegen den bei uns herrschenden Byzantinismus und Personenkultus zu eifern als die sozialdemokratische Presse. Niemand leistet aber auch mehr in der Verhimmelung von Personen als die Sozialdemokratie, wenn es sich nämlich um die Größen der eigenen Partei handelt. Es ist bekannt, wie sich bei den Genossen eine förmliche Industrie entwickelt hat, die mit Bildnissen usw. der Führer oder mit Waren, die nach den Führern benannt sind, Geschäfte zu machen sucht. Hat ein Sozialdemokrat einmal eine Rede gehalten, die über das Niveau der gewöhnlichen Versammlungsreden hinausgeht, so ist es gleich eine weltgeschichtliche Tat, für die man nicht Worte genug des Preises finden kann. Ein Meisterstück der sozialdemokratischen Personenverhimmelung leistet sich wieder der „Vorwärts" wegen der Rede Bebels vom Donnerstag. Zum größten Teile war diese dreistündige Rede recht langweilig, weil Bebel es nun einmal nicht lassen kann, über alles und jedes, was er auf dem Herzen hat, lang und breit zu sprechen. Er weiß nicht zu unterscheiden und meint jeden Satz, den ein Gegner gesprochen hat, vornehmen zu müssen, statt eine Auswahl zu treffen.

Wenn seine Ausführungen über die Kaiserreden große Aufmerksamkeit fanden, so geschah das in erster Linie nicht wegen ihres Inhalts, sondern weil alles gespannt war, ob der Präsident die Besprechung zulassen werde, und ob es zu stürmischen Szenen und zum „Krach" kommen werde, wenn er sie nicht zulasse. Wenn die Rede Bebels auch wegen ihres Inhalts Beachtung fand, so war dies doch mehr Nebensache, mehr die Neugierde, wieweit er denn gehen werde. Im großen und ganzen war alles, was er vorbrachte, doch schon oft gesagt worden, wenngleich nicht geleugnet werden soll, daß er mit Freimut und Kraft redete. Aber was macht nun der „Vorwärts" daraus? „Der Genius des lange geknechteten und verstümmelten Deutschtums hatte jäh seine Fesseln gesprengt und verkündete jubelnd, daß das deutsche Volk doch nicht ganz in feige Sklaverei und würdelose Lüge gesunken sei. Im Wortführer des deutschen Proletariats ward die Kulturehre der Nation endlich lebendig. Wenn Worte Wunder wirken könnten, so würde mit dieser Rede Bebels die Entwicklung der innern Verhältnisse sich freier, reiner und glücklicher gestalten. Bebels Rede wird dem deutschen Namen im Auslande wieder Achtung verschaffen. Man wird erkennen, daß nicht alles verrottet und verkommen sei, erstickt im militärischen Drill und streberischer Feigheit. Diese Worte waren eine nationale Tat, und die deutsche Sozialdemokratie wird mit Stolz diesen Versuch der Reinigung als nicht das geringste ihrer Verdienste in Anspruch nehmen. Als er zum Schluß mit zornig bebenden Worten den nichtswürdigen Byzantinismus der herrschenden Klassen geißelte, da barg das gebannte Schweigen der Feinde vielleicht eine noch größere Huldigung als der stürmisch aufbrausende Jubel der Freunde."

In diesem Tone geht es noch eine Weile weiter. Wenn ein bürgerliches Blatt so über eine Rede des Reichskanzlers oder eines Abgeordneten schriebe, so würde der „Vorwärts" des Höhnens über diese lächerliche Schmeichelei kein Ende finden. Nun es aber einer von den Seinen ist, schwelgt er in den hohlsten Phrasen. Die Rede, die er eine nationale Tat nennt, wird in ein paar Tagen so gut vergessen sein wie hundert andere Reden Bebels, aber die Großsprecherei gehört einmal zum sozialdemokratischen Handwerk. Auch gegenüber dem Reichstagspräsidenten ergeht das Blatt sich in seinen großspurigen Redensarten. Angenommen, der Präsident sei am Dienstag in etwa entgleist, so hat er es am Donnerstag stillschweigend wieder gut gemacht. Der „Vorwärts" aber schwindelt sich eine große Geschichte zusammen, als habe Graf Ballestrem sich liebedienerisch einem Wunsche der Regierung gefügt, als er die Erörterung des Falles Krupp nicht zulassen wollte, sei aber in seinem Diensteifer weiter gegangen, als man erwartet hatte, und sei nun als Opfer seines Byzantinismus gefallen. Außer den Sozialdemokraten denkt kein Mensch so. Eine arge Prahlerei ist es auch, wenn Bebel behauptete, jede Rede des Kaisers verschaffe der Sozialdemokratie 100 000 neue Anhänger. Zugegeben werden muß jedoch, daß die Kaiserreden gegen die Sozialdemokratie dieser nützen. Wir können daher nur den Wunsch wiederholen, daß man dies an den maßgebenden Stellen einsehen möge.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Abgeordnetenhaus, Sitzung vom 24. Jan.)

Das Abgeordnetenhaus begann am Samstag die zweite Beratung des Etats und zwar beim Domänenetat. Abg. Dr. Glattfelter (Z.) sprach seine Genugtuung darüber aus, daß der Staat seinen Weinbergbau an der Mosel und Saar nicht weiter ausdehnen wolle. Abg. Wallenborn (Z.) und Ostians (natl.) plaidierten für Hebung des Rotweinbaus. Der Etat wurde genehmigt. Beim Forstetat verlangte Abg. Schwarze (Z.) Lippstadt eine bessere Fütterung des staatlichen Wildes und die Einrichtung von Wildäckern; desgleichen wünscht er baldige Vorlegung eines neuen Schon- und Jagdgesetzes. Montag Fortsetzung.

Provinzielles.

* **Heiden**, 24. Jan. „Nie wird Ihnen nochmals Gelegenheit geboten, so billig zu kaufen, wie jetzt; wir stehen vor dem Konkurs und müssen verkaufen, um alles zu Geld zu machen." Mit diesen und ähnlichen Worten suchten am Mittwoch drei unbekannte Händler ihre Waren an den Mann zu bringen. Haus bei Haus gingen sie durch das Dorf, ein Handtuch wurde zu 5 Pf. verkauft, wenn die Käufer einen Posten anderer Waren nahmen. Das Geschäft muß doch einen bedenklichen Haken gehabt haben, denn als die Polizei aufmerksam wurde und sich die Sache etwas näher ansehen wollte, sprangen die Herren in einen Wagen und fuhren im schnellsten Tempo auf Borken zu, wo sie jedoch nicht angekommen sein sollen. Wahrscheinlich sind sie, um dem verfolgenden Polizeibeamten zu entgehen, seitwärts abgebogen und machen jetzt die Bauerschaften unsicher. (Borkener Wochenbl.)

* **Koesfeld**, 23. Jan. In der Nacht vom 21. auf den 22. Jan. wurden in dem benachbarten Lette zwei Männer festgenommen, bei deren Vernehmung in einem der beiden der berüchtigte Einbrecher Bäckergeselle Georg Thiemann aus Gladbeck erkannt wurde. Gleichzeitig ist festgestellt, daß Thiemann, seit er 1901 aus dem Zuchthause entsprungen ist, sich an vier verschiedenen Einbruchsdiebstählen in unserer Stadt beteiligt hat.

* **Dortmund**, 24. Jan. Amtlich wird gemeldet: Heute Nacht 1,50 stieß auf dem Bahnhof Hörde der Güterzug Nr. 6810 mit einer Rangierabteilung zusammen. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend; drei Personen vom Zugpersonal wurden leicht verletzt. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Der Betrieb auf der Strecke Aplerbeck—Hörde war unterbrochen.

Dortmund, 26. Jan. Am gestrigen Sonntag wurde in der Nähe der Zinkhütte ein dem Arbeiterstande angehöriger unbekannter Mann überfahren und sofort getötet.

* **Wesel**, 24. Jan. Das Eistreiben im Rhein hat infolge der am Oberrhein andauernden strengen Kälte wieder zugenommen. Die Schiffahrt zwischen Ruhrort und Rotterdom ruht noch nicht, gestern passierten noch einige Schleppzüge zu Berg und zu Tal, sowie ein Seedampfer und zwei Güterdampfer zu Tal.

* **Wesel**, 26. Jan. Der Rhein ist ganz eisfrei, und man hat heute Morgen begonnen, die Schiffbrücke einzufahren.

* **Emmerich**, 23. Jan. Der wegen Beleidigung des Herrn Bürgermeisters Menzel zu einem Jahre Gefängnis verurteilte Buchhändler Leopold Romen ist gegen Verpfändung der Kaution von 50 000 Mark vorläufig aus der Haft entlassen worden. Er traf in Begleitung seines Bruders Geh. Kriegsrats Romen um 4¾ Uhr hier ein. Das Gnadengesuch des Verteidigers R.-A. Dr. Scheiff soll sich gutem Vernehmen nach auf die Umwandlung der entehrenden Gefängnisstrafe in Festungshaft beschränken. Am Mittwoch bereits, noch vor dem Urteil im Prozeß Romen-Schmitz, hat Herr Regierungsrat von Aschederg vom Stadt-Rendanten Gelfing dessen Amtsniederlegung entgegengenommen und die Uebergabe der Geschäfte an Herrn Stadtsekretär Jonas in die Wege geleitet.

(„Niederrh. Ztg.")

* **Emmerich**, 24. Jan. Die heutige Nummer des „Bürger-Blattes" veröffentlicht im Anzeigenteil mit auffälligem Druck folgende Ehren-Erklärung: Die Unterzeichneten erklären hierdurch gern und freiwillig, daß sich in der Hauptverhandlung vor der Strafkammer zu Duisburg die völlige Grundlosigkeit der vom „Bürger Blatt" gegen Herrn Bürgermeister Menzel gebrachten Beschuldigungen ergeben hat. Diese sind, wie durch die Hauptverhandlung ebenfalls zur Ueberzeugung aller Beteiligten festgestellt worden ist, auf Irrtümer und Täuschungen von Seiten der Gewährsmänner zurückzuführen. Die Unterzeichneten nehmen daher die im „Bürger-Blatt" gegen Herrn Bürgermeister Menzel gebrachten Beschuldigungen und Beleidigungen mit dem Ausdruck des aufrichtigen Bedauerns gern als unwahr zurück. Emmerich, den 24. Janur 1903. Leopold Romen. Urban Schmitz.

* **Kleve**, 23. Jan. Der Ackerer van Lier aus Rindern wurde gestern Nachmittag bei Donsbrüggen mit gebrochenem Genick tot aufgefunden. Das Gefährt desselben kam führerlos nach Hause. Vermutlich ist der Mann unterwegs vom Wagen gefallen und hat dadurch seinen Tod gefunden.

* **Essen**, 23. Jan. Der Polizeisergeant Krinetzki aus Gelsenkirchen wurde heute vom hiesigen Schwurgericht wegen schwerer Körperverletzung in drei Fällen zu 5½ Jahren Gefängnis verurteilt. Krinetzki hatte unter anderem den Bergarbeiter Schmitz derart gegen eine Pritsche gestoßen, daß der Tod eingetreten ist.

* **Solingen**, 23. Jan. Unter eigentümlichen Verhältnissen starb heute Mittag gegen ½12 Uhr der Reiberlehrling Vieth aus Höhscheid auf dem Rückwege vom hiesigen Schöffengericht. Vieth, der heute Morgen von dem genannten Gericht wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden war, hatte sich dieses so zu Herzen genommen, daß er, von einem Herzschlage getroffen, plötzlich auf der Straße leblos niederfiel.

* **Elberfeld**, 24. Jan. Von der „Schwebebahn überfahren" wurde, so sonderbar das auch klingt, gestern Mittag der Sohn des Furagehändlers Büscher. B. stand auf der Hauptstraße in Sonnborn auf seinem Fuhrwerk, als plötzlich ein Wagen der Schwebebahn herangesaust kam, der ihn vom Wagen herabwarf. Büscher erlitt schwere Verletzungen. („Rh.-W. Ztg.")

* **Neuß**, 23. Jan. Gestern Abend gegen 6 Uhr überfuhr die elektrische Bahn Neuß-Düsseldorf auf dem hiesigen Marktplatze einen 5jährigen Knaben, welcher sofort tot war. Die Klagen über zu schnelles Fahren sind allgemein.

* **Neuß**, 26. Jan. Wir meldeten kürzlich, daß ein Bauersmann einem Schwindler in die Finger gefallen sei, der ihm für echtes Geld eine viel höhere Summe Falschgeld versprach und dann mit dem echten verschwand. Der Bauernfänger wurde jetzt in Hamburg festgenommen.

* **Mülheim** a. Rh., 25. Jan. Gestern Nachmittag wagte sich ein junger Mann aus Deutz auf den zugefrorenen Hafen, brach ein und ertrank, obgleich von vielen Seiten Rettungsversuche unternommen wurden.

* **Rödingen** (Rheinl.), 24. Jan. Heute morgen verschied nach längerem Leiden unser Pfarrer Herr Peter Burger. Der Verstorbene wurde im Jahre 1821 zu Marialinden geboren und im Jahre 1846 zum Priester geweiht. Seit 1887 wirkte er mit unermüdlicher Pflichterfüllung als Seelenhirt in unserer Gemeinde, woselbst er im Jahre 1896 unter großer Beteiligung sein goldenes Priesterjubiläum feierte.

* **Bonn**, 24. Jan. Die Stadtverordneten wählten Herrn Oberbürgermeister Spiritus einstimmig auf 12 Jahre wieder. Das Gehalt wurde auf 15 000 Mark festgesetzt.

* **Bertrich**, 24. Jan. Schon seit längerer Zeit machte es sich bemerkbar, daß unsere Thermalquellen, deren Fassung noch von den Römern herstammt, des stetig wachsenden Fremdenverkehrs wegen nicht mehr genügte. Auf Beschluß der königlichen Badeverwaltung hat man nun mit der Neufassung der Quellen begonnen, wobei man eine neue, ziemlich ergiebige warme Quelle entdeckte, was wohl zu der Hoffnung berechtigt, noch mehr Wasser zu finden. Die Badeverwaltung geht zur Zeit mit dem Plane um, ein neues, den modernen Ansprüchen genügendes Kurhaus zu bauen.

* **Aachen**, 24. Jan. Heute vormittag entstand in der hiesigen Bismarckstraße 106 eine Gasexplosion. Eine Anzahl Wände wurden eingedrückt, und ein Teil der Möbeln geriet in Brand. Ein Dienstmädchen erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Der Schaden ist bedeutend. („Rh.-W. Ztg.")

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 24. Jan. Ein Hochstapler hat sich gestern auf einer Polizeiwache erschossen. Der Mann hieß Otto de Neville, war 52 Jahre alt und stammt aus Bochum. Er hatte schon seit langem keine Wohnung mehr, reiste umher und lebte von der Hochstapelei. In Berlin prellte er neuerdings wieder mehrere Hotelbesitzer, die ihm auf sein Aeußeres und seine Vorspiegelungen hin Kredit gewährten. Als er gestern in einer Wirtschaft in der Leipzigerstraße seine Zeche nicht bezahlen konnte, wurde er zur Feststellung seiner Persönlichkeit nach der Wache des 40. Reviers in der Beuthstraße geführt. Hier tötete er sich, da er einer schweren Strafe sicher war, durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe, als der Wachtmeister gerade mit seinem Verhör beginnen wollte.

— **Berlin**, 24. Jan. Gestern Nachmittag wurden in der Prinz Louis Ferdinandstraße mehrere von ihrer Arbeitsstelle in einer elektrotechnischen Fabrik, wo eine Arbeitseinstellung stattgefunden hatte, auf dem Heimwege befindliche Arbeiter von Ausständigen überfallen und zum Teil durch Messerstiche leicht verletzt.

— **Berlin**, 24. Jan. Heute Vormittag wurde die Frau des Artisten Friese in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Ihr Mann wurde unter dem Verdachte des Mordes verhaftet.

— **Berlin**, 25. Jan. Der Landrat v. Willich-Birnbaum ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Er erschoß sich auf seinem Schlosse Gorzyn bei Birnbaum. Er ist ein Opfer der Affäre Endell. v. Willich war der erste, der in der Kassenangelegenheit des Herrn v. Endell ein ehrengerichtliches Einschreiten gegen diesen herbeiführte. Herr v. Endell forderte Herrn v. Willich zum Zweikampf, den dieser aber wegen Satisfaktionsunfähigkeit des Fordernden ablehnte. Die ehrengerichtliche Untersuchung soll zu Ungunsten des Landrats ausgefallen sein. Die „gute Gesellschaft", d. h. die Großgrundbesitzer, brachen darauf den Verkehr mit ihm ab und erklärten ihm vor einem öffentlichen Festessen, daß sie sich bei seinem Erscheinen entfernen würden. Herr v. Willich, der bei Gelegenheit des Kaisermanövers vom Kaiser in auffallender Weise ausgezeichnet und demnächst zum königl. Kammerherrn ernannt worden war, nahm einen mehrmonatlichen Urlaub, den er in Wiesbaden verbrachte. Nach seiner Rückkehr war der sonst heitere und lebensfrohe Mann verschlossen und schwermütig. Er hinterläßt eine junge Frau und drei kleine Kinder.

— **Konitz**, 25. Jan. Donnerstag früh wurde im Konitzer Stadtwalde „Buschmühl" der Waldarbeiter (frühere Müller) Zielinski aus Müskendorf von dem Kutscher August Rielinger erstarrt an einem Baume angebunden gefunden. Der leblose Körper, der mehrere Wunden aufwies, wurde nach dem benachbarten früheren Chausseehause geschafft und schleunigst ein Arzt aus Konitz herbeigeholt, doch blieben die von diesem angestellten Wiederbelebungversuche ohne Erfolg. Die Ermittelungen haben ergeben, daß Z. mit anderen Waldarbeitern reichlich dem Schnaps zugesprochen hat, und daß es dann zu Streitigkeiten gekommen ist. Zwei der Verübung der Tat verdächtige Waldarbeiter wurden nach dem „Gef." verhaftet.

— **Hamburg**, 23. Jan. Die heute hier verbreiteten Alarmnachrichten über eine Pockenepidemie in Altona sind, der „Neuen Hambg. Börsenhalle" zufolge, unbegründet. Die wöchentlich erscheinende Altonaer Medizinalstatistik habe vor 4 Wochen einen Todesfall an Pocken berichtet, dem gestern ein zweiter gefolgt ist. Insgesamt sind während dieser Zeit 11 pockenverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Es wurde vollkommene Isolierung der Kranken durchgeführt, so daß nach Ueberzeugung der Altonaer Medizinalbehörde keine Gefahr vorliege.

— **Hamburg**, 24. Jan. Das Landgericht wies kostenpflichtig die Ersatzklage des Heldentenors Willi Birrenkoven gegen die Direktion des Stadttheaters auf eine Entschädigungssumme von 40 000 Mk. ab. Der Künstler stürzte bekanntlich bei einer „Rienzi"-Vorstellung am 1 April 1901 vom Pferde und verletzte sich schwer.

— **Dresden**, 23. Jan. Der hier bekannte Rechtsanwalt Dr. Bernhardt wurde gestern Abend verhaftet. Man teilt dem „B. T." hierzu mit, daß die Verhaftung auf Zeugenbeeinflussung zurückzuführen sei; auch spricht man von Erpressungen. Dr. Bernhardt machte bereits vor Jahren von sich reden, als er in seiner Eigenschaft als Amtsrichter den Oberstaatsanwalt Dr. Baehr zum Duell forderte und daraufhin eine längere Festungshaft verbüßen mußte.

— **Selz** (Unterelsaß), 24. Jan. Heute Nacht schlugen zwei Boote um beim Hinüberfahren über den Rhein an der hiesigen Schiffbrücke. Von 5 Insassen ertranken 4.

— **Feldkirch**, 23. Jan. Gestern Abend starb hier der blinde Jesuitenpoter Ferdinand Hucklenbroich, durch seine Predigten, Missionen und Exerzitien namentlich im nördlichen Deutschland wohlbekannt.

— **London**, 23. Jan. Eine Massenvergiftung wird aus Maryboro (Irland) gemeldet. Nach einer den dortigen Sträflingen am Dienstag verabreichten Mahlzeit erkrankten 120 Männer und tags darauf abermals 200. Es sind mehrere Aerzte aus der benachbarten Stadt herbeigerufen worden, um den Gefängnisarzt zu unterstützen. Wie verlautet, sind fünf der Sträflinge dermaßen erkrankt, daß die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten, nur eine ganz geringe ist.

— **Paris**, 25. Jan. Die Blätter melden aus Biarritz, heute Morgen wurden drei Schauspieler aus Bordeaux, die eine Gastspielreise nach Biarritz unternommen hatten, bei einem Spaziergange auf der Moole von einer Sturzwelle ergriffen und ins Meer geschleudert. Die nach den Verunglückten angestellten Nachforschungen blieben erfolglos.

— **Quimper**, 24. Jan. Der Papst hat dem hiesigen Bischof eine Unterstützung von 4000 Frcs. für die notleidenden bretonischen Fischer zugesandt.

— **Wien**, 25. Jan. In dem Keller eines Importgeschäftes im Bezirk Neubau brach gestern Abend Feuer aus, das sämtliche Stockwerke des Hauses ergriff. Da das Treppenhaus einstürzte, mußten die Bewohner der oberen Stockwerke mittelst Sprungtuches und Rettungsschlauches gerettet werden. Bei dem Einsturz einer Treppe und durch Herausspringen aus den Fenstern wurden 12 Personen verletzt.

— **Washington**, 25. Jan. Bei einer Uebung im Stockfechten erhielt Präsident Roosevelt am Donnerstag einen Stoß gegen das Handgelenk. Gestern war die verletzte Stelle bereits besser. Wahrscheinlich wird der Präsident binnen wenigen Tagen ganz wieder hergestellt sein.

— „Allerhöchste Tafel." Man schreibt der „Ostd. Rundsch.". Meine erste Besorgnis, als ich das Merkwort „Allerhöchste Tafel" fettgedruckt in einem Wiener Blatte las, war die Unbequemlichkeit des Essens. Die Herren Gäste mußten zum mindesten auch allerhöchste Sessel bekommen, um in die Schüssel langen zu können. Beim Weiterlesen fand ich dann allerdings, daß es sich um eine Tafel beim Kaiser handele, zu der die fremden diplomatischen Vertreter und einige Hofchargen geladen waren. An „allerhöchste Herrschaften", „allerhöchstdieselben" und ähnliche Kanten des steifen spanischen Hofzeremoniells haben uns die Blätter schon gewöhnt, die ihre Kundschaft in den Salons und Gesindestuben des hohen Adels suchen. Ich meinte aber, daß die Bezeichnung „Allerhöchst" nur auf die Personen des kaiserlichen Hauses angewendet wird. Da anstatt der deutschen Würde nun einmal die spanische Grandezza das Zeremoniell beherrscht, so kann man sich damit immerhin abfinden. Nun kommt aber ein Blatt der Ueberpatrioten und belehrt uns eines Besseren; auch eine Tafel beim Kaiser ist „allerhöchst". Ich bin nur erstaunt, daß die Zeitungen dieses Kalibers nicht auch über „allerhöchste" Erkrankungen berichten, oder bei Vermählungen im Kaiserhause über den allerhöchsten Trousseau, allerhöchste Schlafröcke und allerhöchste Stiefletten.

— Japanische Musterkellnerinnen. Aus Tokia wird berichtet: Die Sanuki Eisenbahngesellschaft hat angeordnet, daß alle Speisewagen Kellnerinnen haben sollen. Folgende fünf Punkte müssen aber bei ihrer Auswahl streng berücksichtigt werden: 1. ein hübsches Aeußeres, 2. gute Erziehung, 3. gute Gesundheit, 4. gutes Benehmen und 5. tadellose Vergangenheit. Aber noch merkwürdiger als diese Eigenschaften sind die Bestimmungen über ihr Benehmen. Sie müssen eine bestimmte Frisur tragen, die einem griechischen Helm ähnelt, außerdem eine bestimmte Tracht anlegen und sich mit geradezu militärischer Disziplin benehmen, sie dürfen keine Trinkgelder nehmen und mit den Reisenden nicht schwatzen.

— Ueberfallener Weltwanderer. Aus Tomsk kommt die Nachricht, daß der französische Journalist Lelouvier, Redakteur der „Patrie", der infolge einer Wette eine Fußreise um die Welt unternimmt, auf dem Wege zwischen Tomsk und Irkutsk von Strolchen überfallen und lebensgefährlich verwundet worden ist. Vorüberfahrende Bauern befreiten ihn aus den Händen der Räuber und brachten ihn in sehr bedenklichem Zustande nach Tomsk zurück.

— An Rudyard Kipling. Der „Deutschen Warte" geht aus ihrem Leserkreise das nachstehende kleine „Revanche"-Gedichtchen zu, das der

Verfasser dem von Graf Bülow als „wild gewordenen" Dichter bezeichneten englischen Poeten und Verfasser des Schmähgedichtes „Die Ruderer" gewidmet hat.

An Rudyard Kipling.

Uns Hunnen nennen, fern von Not,
Das habt sehr tapfer ihr gekonnt;
Doch wenn Gefahr am höchsten droht,
Dann heißt's „Germans to the front!"

Berlin. Karl Kruckhoff.

(„Die Deutschen vor die Front" hieß bekanntlich das Kommando des englischen Admirals Seymour am 22. Juni 1900 auf dem Rückmarsch nach Tientsin. D. Red.)

Lokales.

Bocholt, 27. Januar.

(*) Aus der „Berliner Korrespondenz". Der Regierungsrat Braune in Trier ist der Königlichen Regierung in Arnsberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Landrat Graf v. Schlieffen aus Wiesbaden ist zum Regierungsrat ernannt und der Regierung in Düsseldorf zur dienstlichen Verwendung zugeteilt worden. — Der Regierungsassessor Dr. v. Halfern aus Düsseldorf ist dem Landrat des Kreises Tarnowitz zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden. — Der Regierungsassessor v. Hasselbach in Minden ist der Königlichen Regierung in Merseburg und der Regierungsassessor v. Loewenstein in Kreuznach ist der Königlichen Regierung in Liegnitz zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungsassessor Winzer aus Arnsberg ist der Königlichen Polizeidirektion in Posen zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Kaufmann Theodor Leuchtenberg in Neuß ist als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Neuß auf sechs Jahre bestätigt worden.

(*) Aus dem Amtsblatt. Der Oberlehrer Honsel an der höheren Mädchenschule in Hanau ist zum Oberlehrer an dem Realgymnasium in Iserlohn ernannt worden. — Der Regierungs-Supernumerar Raß ist zum Regierungs-Sekretär bei der Königlichen Regierung zu Münster ernannt worden. — Dem Apotheker Joseph Lüffe aus Dülmen ist die Erlaubnis zur Verwaltung der Bräutigamschen Apotheke in Coesfeld vom 20. ds. Mts. ab erteilt worden. — Dem Pfarrer Molkenbur in Rhede ist die Ortsschulaufsicht über die katholischen Schulen in Rhede, Crommert, Krechting, Vardingholt I und Vardingholt übertragen worden. — Dem Rektor Schmitz in Nesse ist die Ortsschulaufsicht über die katholische Schule in Nesse und dem Rektor Rohling die gleiche Aufsicht über die katholischen Schulen in Beckhausen und Holthausen bei Buer übertragen und der Pfarrer Naaber in Buer auf seinen Antrag von diesem Teile seines Nebenamtes entbunden worden. — Ernannt ist zum Sekretär bei der Staatsanwaltschaft zu Essen der diätarische Assistent Niggemeyer aus Dortmund. — Ernannt sind: der Postpraktikant Heilmann in Münster zum Ober-Postpraktikanten und der Postassistent Harberding in Bocholt zum Postverwalter in Rhede (Bezirk Münster). — Versetzt ist: nach Appelhülsen der Postverwalter Gahlen in Rhede (Bezirk Münster). — Angestellt ist: als Telegraphenmechaniker der Telegraphen-Hülfsmechaniker Walter in Münster. — Es treten in den Ruhestand: der Ober-Telegraphenassistent Dinnus und der Ober-Postassistent Bourscheid in Münster, der Postverwalter Schmitz in Appelhülsen. — Dem Ober-Telegraphenassistenten Dinnus in Münster ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Titel Telegraphen-Sekretär verliehen worden.

Neueste Meldungen.

* **Eydtkuhnen**, 25. Jan. Der Kronprinz ist um 5¼ Uhr auf der Rückreise von Rußland hier eingetroffen; er wurde von dem Militärattaché Luettwitz bis zur Grenze begleitet. Während das Gefolge im Speisesaal diniert, bestieg der Kronprinz sofort den Salonwagen des D-Zuges und reiste um 5¾ Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung ab. Der Kronprinz dankte, am Fenster des Salonwages stehend, wiederholt durch Verneigung.

* **Berlin**, 26. Jan. Der Kronprinz traf heute früh hier ein.

* **Rheine**, 25. Jan. Der Fabrikarbeiter Fülle, ein Mann in den 60er Jahren, kehrte am gestrigen Abend zu den Seinigen nicht von der Arbeit zurück. Die in der Bauerschaft Eschendorf wohnenden Verwandten begaben sich sofort auf die Suche, fanden ihn aber nicht. Nach einer Nacht voll Bangen und Sorgen wurden in der Morgenfrühe des heutigen Tages die Nachforschungen wieder aufgenommen und man fand den Unglücklichen gegen 8½ Uhr als Leiche in dem Hemelterbache liegend. Der etwas kränkliche Mann mußte kurz vor seiner Wohnung eine über den genanten Bach führende Brücke passieren und hat aller Wahrscheinlichkeit nach einen Fehltritt gemacht und ist kopfüber in den Bach gestürzt. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der in der Genesung Begriffene von einem Schwindelanfall betroffen ist.

* **London**, 25. Jan. Anläßlich des zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers im Windsorschlosse stattfindenden Diners wurde auch der deutsche Botschafter eingeladen. Reuters Bureau erfährt hierzu, es sei das erste Mal, daß der Geburtstag des Kaisers formell am britischen Hofe beobachtet würde, und fügt hinzu, man sehe in diesem Kompliment eine Konstatierung der Tatsache, daß die beiden Mächte gemeinsame Interessen besitzen und in freundschaftlichem Einvernehmen mit einander handeln.

* **London**, 25. Jan. Reuters Bureau erfährt in Bezug auf den Antrag Bowens, daß die Blockade der venezolanischen Küste sofort aufzuheben sei, die Verbündeten könnten unter den gegenwärtigen Verhältnissen hierauf nicht eingehen, ohne eine geeignete Garantie dafür, daß ihre Ansprüche in angemessener Weise befriedigt werden. Was die Stellung der übrigen Länder betrifft, die Ansprüche an Venezuela haben, so wird an der Anschauung festgehalten, daß die Ansprüche der verbündeten Mächte zuerst erledigt werden müßten.

* **London**, 26. Jan. „Daily Telegraph" meldet aus New-York: Man glaubt, daß die Regierung infolge der feindseligen Stimmung der Bevölkerung gegen die Aktion der Mächte in Venezuela leicht gezwungen werden könnte, zu Gunsten der sofortigen Aufhebung der Blockade zu intervenieren.

* **London**, 26. Jan. „Daily Telegraph" schreibt: Wenn die Besatzung des Forts San Carlos das Feuer auf die deutschen Kreuzer eröffnet hat, so waren diese ganz im Recht, wenn sie die Kanonen des Forts zum Schweigen brachten. Zweifellos würden die englischen Kapitäne ebenso vorgegangen sein.

* **Paris**, 25. Jan. Nach amtlichen hier aus Maracaibo eingetroffenen Depeschen haben die deutschen Schiffe die Beschießung aufgegeben. Der „Panther" ist in den See eingefahren, die „Vineta" und die „Gazelle" sind nach Curacao abgegangen. Das Fort San Carlos ist noch von den Venezolanern besetzt.

* **Ventersdorp**, 26. Jan. Delarey wandte sich in einem Aufruf an die Burghers und forderte sie auf, der neuen Regierung ebenso gute Bürger zu sein, wie sie es der alten waren.

* **Lichtenberg**, 26. Jan. Chamberlain traf aus Ventersdorp hier ein und empfing eine Anzahl hervorragender Burghers, welche Delarey vorstellte.

* **Tanger**, 25. Jan. Ernste Nachrichten gingen aus Fez ein. Der Prätendent ist offenbar entschlossen, die Offensive zu ergreifen und rückt an der Spitze einer beträchtlichen Truppenmacht vor, deren Zahl man nicht schätzen kann. Nach einem vom 21. Januar datierten Briefe erreichte die Vorhut einen Ort, der 25—30 Meilen von Fez entfernt liegt. Zum Gefecht kam es nicht, aber der Zusammenstoß ist nur eine Frage von Stunden. Man erwartet, daß dies die Entscheidungsschlacht sein werde. Sollte es dem Prätendenten glücken, die Hauptmacht der am Sebufluße postierten Truppen zu schlagen, würde Fez unvermeidlich in seine Hände fallen.

* **Caracas**, 26. Jan. Die Regierung wurde benachrichtigt, daß das Bombardement von San Carlos erst am Freitag Nachmittag eingestellt wurde. Acht Venezolaner sind verwundet worden.

* **New-York**, 25. Jan. Washingtoner Berichte sagen, England zeige sich nachgiebiger gegenüber Bowens Vorschlag betreffs Aufhebung der Blockade als Deutschland. Die Bundesregierung sieht die gebotenen Garantien für durchaus zufriedenstellend an, da Castro alle Zölle den Verbündeten zur Verfügung stellt.

* **Washington**, 25. Jan. Zwischen dem Bevollmächtigten Venezuelas Bowen und den Vertretern Englands, Deutschlands und Italiens wurden hier schriftliche Erklärungen wegen Aufhebung der Blockade ausgetauscht. Danach sagten die 3 Vertreter die sofortige Aufhebung der Blockade zu, sobald zwischen ihnen und Bowen das Abkommen mit den von den Mächten aufgestellten Bedingungen abgeschlossen sei. Diese Bedingungen betreffen namentlich die von Venezuela zu leistenden Garantien. Venezuela gibt einen Teil der Zolleinkünfte von La Guayra und Puerto Cabello.

Literarisches.

„Die Welt." Illustrierte Wochenschrift für das deutsche Volk. Heft 18 des VI. Bandes, welches soeben erschienen ist, zeichnet sich durch eine ganze Reihe aktueller Bilder aus: wir finden da den verstorbenen Kardinal Parocchi, indische Fürsten vom Krönungsfest in Delhi, aktuelle Bilder aus Marokko (vor den Toren Tangers und marokkanisches Militär), das abgebrannte Yerkesobservatorium in Wisconsin usw. In der „Welt des Wissens" interessiert ein reich illustrierter Artikel über „Modernes Spielzeug", welcher namentlich die neuesten Erfindungen und Tricks in der Spielwarenindustrie berücksichtigt. Zum Kapitel Volksernährung gehört ein Aufsatz über die „Großfischerei in der Nordsee". Das Feuilleton bringt die angekündigte Kindergeschichte **„Die Maus"** von Pater Luis Colomc, S. J., sowie die Fortsetzung von „Haus Bärenhorst". Die lustige Ecke macht den Beschluß. Im ganzen zählt die Nummer 18 Bilder (mehrere vollseitige) und kostet **nur 15 Pfennig.** Probenummern werden gratis und franko versandt auf Bestellung beim Verlag der Germania, Berlin C 2, Stralauerstraße 25.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 26. Januar 1903.

Weizen, 100 Kg.	1 Qual.	15.80	Kartoffeln, 50 Kg.		3.00—3.40
" "	2. "	14.80	Heu à 50 Kg.		2.90—3.40
" "	3. "	13.60	Luzernehen,	50 Kg.	3.80
Roggen, "	1. "	13.70	Maschinenstroh,	500 Kg.	15.—
" "	2. "	12.40	Flegeldrusch	" "	17.—
" "	3. "	—.—	Futter	per "	2.30
Hafer "	1. "	15.30	Bier per Schock (60 Stück)		6.60
" "	2. "	12.30			

Neuß, 22. Januar.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 50.75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 52.25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo waggonweise . . . . 90.—
in kleineren Partien . . . . . 94.—
Eisen per 50 Kilo 5.20

Weizen 20 Pfg. höher.

Morgen kein Markt.

Köln, 24 Jan. Rüböl in Partien von 5000 Kg. 53.00 B., Mai 51,00 B., 50,50 G.

Köln, 24 Jan. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Heu Mk. 5,60—6,80 Maschinenstroh (Roggen) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,80 die 100 Kilo.

* * *

Bremen, 26. Jan. Baumwolle. Upland middling 45⅜ Pfg. Ruhig.
Havre, 26. Jan. Baumwolle. Jan. Frs. 57
Liverpool, 26 Jan. Baumwollmarkt fest. Umsatz 10000 Ballen. Einfuhr 45000 Ballen.

VAN HOUTEN's CACAO

wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er äusserst leicht verdaut wird.

Größere Inserate beliebe man uns stets frühzeitig zu übermitteln, da wir nur dann in der Lage sind, etwaigen besonderen Anforderungen unserer geschätzten Auftraggeber entsprechen zu können bezw. solche Inserate in eine bestimmte Nummer aufzunehmen.

Ausnahms-Prämien-Angebot!

Wir haben für die verehrlichen **Abonnenten unseres Blattes** von nachstehendem Werke, welches **für jeden Geschäftstreibenden unentbehrlich ist,** eine grössere Partie billig erworben und offerieren dasselbe, **so lange der Vorrat reicht,**

zu Mark 4,50

(statt Ladenpreis Mark 11,00).

Das neue bürgerliche Gesetzbuch.

Textausgabe der Gesetze mit Erläuterungen und Formularien.

Dazu: **Handelsgesetz, Konkurs-, Gewerbe- und Grundbuchordnung, Gesetz zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs, commentierte Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung nebst Abzahlungs-Geschäft.**

Von **A. Daul.**

Neu bearbeitet von **Dr. jur. Rheinheimer,** Rechtsanwalt.

III. vermehrte Auflage.

Elegant gebunden.

Das Werk umfasst 1260 Textseiten, ausserdem alphabetisches Nachschlage-Verzeichnis, sowie Sachregister zum Handels-Gesetzbuch.

Ein Probe-Exemplar haben wir in unserem Schaufenster ausgestellt, auch kann ein Exemplar in unserer Expedition besichtigt werden.

Bestellungen erbitten wir bis zum **1. Februar.**

Die Expedition.

Polytechnisches Institut zu Friedberg i. H. bei Frankfurt a. M.

Man schreibt uns von dort:

Die Zahl der Studierenden am hiesigen Polytechnikum ist in kurzer Zeit derartig angewachsen, daß bis zur Fertigstellung des neuen monumentalen Akademie-Gebäudes noch 3 weitere provisorische Lehrsäle hier für das nächste Sommersemester eingerichtet werden müssen. Zum Studium an dieser Lehranstalt wird außer einer guten allgemeinen Vorbildung noch eine entsprechende praktische Betätigung vorausgesetzt, welch letztere jedoch auch während der Zeit des Studiums hier erworben werden kann.

Da die Anstalt höhere Ziele wie die zahlreichen sog. Technikums oder Ingenieur- resp. Techniker-Schulen verfolgt und in kürzerer Zeit wie die meisten technischen Hochschulen heranbildet, so ist es erklärlich, daß nicht allein von den benannten Mittelschulen die besser qualifizierten Elemente alsbald zur Vervollständigung resp. Beendigung ihrer Studien nach hier übersiedeln, sondern auch von den technischen Hochschulen und Universitäten viele Studenten hierher kommen.

Diplom-Prüfungen für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, für Bau-Ingenieure, Architekten und Baumeister finden zweimal im Jahre vor der beauftragten Prüfungs-Kommission statt.

Ueber neuere Ziele und die Entwicklung des höheren technischen Unterrichtswesens unter Berücksichtigung der englischen und germanischen Unterrichts-Methoden gibt das Programm nähere Auskunft.

Rudolstadt in Thüringen. Das hiesige Technikum, eine höhere und mittlere Fachschule für Hoch- und Tiefbau, sowie für Tischler wurde im Sommerhalbjahr 1902 von 72 Technikern, im Winterhalbjahr 1902/03 von 128 Technikern besucht, mithin beträgt der Jahresbesuch 200 Techniker.

Die Diplom- und Abgangsprüfungen, die unter Vorsitz des Fürstlichen Staatskommissars abgehalten wurden, bestanden im letzten Schuljahre 52 Techniker, 1 mit Auszeichnung, 4 mit recht gut, 26 mit gut und 21 mit genügend.

Der Unterricht für das Sommersemester 1903 beginnt am 28. April 1903.

Die **Herstellung** von **Trauerbriefen** und **Totenzetteln** besorgt schnell und billig die Buchdruckerei von **J. & A. Temming,** **Bocholt.**

Der **Bocholter Almanach** **pro 1903,**





der für die hiesige Gegend eigens bearbeitete, **112 Seiten** umfassende, reichhaltige Taschenkalender, ist zum Preise von **nur 20 Pfg.** zu haben:

in **Bocholt** bei:
Alois Beckmann, Schoneberg,
Anton Buß, Kreuzstraße,
Laurenz Ellering, Ravardistraße,
Heinrich Gebbing, Aaltener Chaussee,
St. Inderfurth, Kurfürstenstraße,
August Lobner, Ravardistraße,
Joh. Lobner, Ravardistraße,
Jos. Neyenhaus, Ravardistraße,
Herm. Telaar, Aaltener Chaussee,
J. & A. Temming, Nordstraße,
Konstantin Terstegge, Nordstraße,
Karl Teuwsen, Neustraße,
Wwe. Valk, Nobelstraße,
Wwe. Valk, Stekenhof,
H. Wenner, Ravardistraße,
Karl Wink, Osterstraße,
Karl Wissing, Langenbergstraße;

in **Rhede** bei:
W. Bangen,
Joh. Belting,
Franz Deitmer,
Ant. Essing,
Wwe. Th. Forge,
Jos. Gebbing,
J. G. Hams,
Alois Rössing,
Alois Sack,
Theodor Schüling,
W. Voß;

in **Ahaus** bei:
Buchbinder Kleyboldt;

in **Anholt** bei:
Wwe. Berndsen;

in **Barlo** bei:
Ant. Wissing;

in **Borken** bei:
Buchbinder Bresser, Bäcker W. Kolks;

in **Dingden** bei:
Friedr. Kösters, Wwe. Sack;

in **Isselburg** bei:
Buchbinder Lehmkuhl;

in **Raesfeld** bei:
Buchbinder Joh. Spangemacher;

in **Ramsdorf** bei:
Küster Hübbels;

in **Ringenberg** bei:
Wirt Welsing;

in **Stadtlohn** bei:
Buchbinder Kaspar Wüllner;

in **Suderwick** bei:
Gastwirt Jansen;

in **Südlohn** bei:
Wirt Bernh. Röttger, Wirt Franz Demes;

in **Werth** bei:
Th. Parras.

Inventur-Ausverkauf.

Von heute bis 31. Januar

gewähre ich bei Barzahlung auf sämtliche Einkäufe von 3 Mark an in **Manufakturwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion**

10 Prozent Rabatt.

Warenhaus A. Weyl.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

(kath.), mit sehr guten Zeugnissen, sucht zum 1. Mai Stelle.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu April oder Mai ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Jos. Delpenbrock.

Ein junges

Mädchen

in einem bürgerlichen Haushalt gesucht. Wo, zu erfragen in d. Exped d. B.

Ein tüchtiges

Zweitmädchen

zum 1. April gesucht.

Frau H. Bossel.

Ein properes

Zweitmädchen,

im Putzen und Bügeln erfahren, zum 1. Mai gesucht.

Frau E. Budenberg,
Bahnhofstr. 15.

Ein schulfreies

Kindermädchen

per sofort gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

I. Passierer

einer größeren Buntweberei sucht Stelle. Selbiger ist mit sämtlichen Berechnungen gut vertraut.

Offerten unter **K. B. 100** an die Expedition d. Bl.

Tüchtige

Schneidergesellen

gegen hohen Stücklohn auf sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung.

Gerhard Hüing, Stadtlohn.

Ein angehender

Passirer

sofort gesucht.

Gebr. Rensing.

Einige ordentliche

Weber gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein durchaus zuverlässiger

junger Mann,

am liebsten vom Lande, per sofort oder später gegen guten Lohn gesucht.

B. Langenhoff.

HAUS

(besseres), ca. 9 Räume, nebst kleinem Gärtchen, in nächster Nähe der Stadt pr. 1. Okt. zu mieten gesucht.

Offerten unter **„Haus"** an die Expedition d. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

von 3—4 Zimmern an der Kurfürstenstraße oder an der Wertherchaussee zum 1. März zu mieten gesucht.

Offerten unter **H. Z.** an die Exped. ds. Bl.

---

2 möbl. Zimmer

mit Frühstück

— event. mit voller Pension — **in besserem Hause** zu mieten gesucht.

Offerten unter **F. H. 50** an die Expedition d. Bl.

Verding.

Die zu dem Neubau eines **Wohn- und Geschäftshauses** für Herrn **Schulze Wehning** in Darlo (**Anton Wissing**) erforderlichen

Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser- und Anstreicher-, Klempner- und Dachdecker-Arbeiten

sollen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind bei mir einzusehen, woselbst auch Angebotsformulare zu haben sind. Bis zum **3. Februar, Abends 6 Uhr,** müssen die Angebote hier abgegeben werden.

Die Schreiner-Arbeiten

für Herrn **H. Scholten** sollen vergeben werden. Das Nähere ist hier einzusehen.

Bocholt, 26. Januar 1903.

G. Rümping.

Holzverkauf.

Im Wege schriftlicher Offerten kommt folgendes **Gruben-** und leichtes **Bauholz** vor dem Einschlage zum unterhändigen Verkaufe:

Los I.	135	Kiefern	ca. 42,10	Fm., Kühlingsberg,	Gem. Brünen.
Los II.	93	„	„ 35,48	„ Kühlingshof,	daf.
Los III.	100	„	„ 24,05	„ Pollscheheide,	daf.
Los IV.		Kiefern	ca. 30,00	„ Constantinsforst B,	„ Dingden.
		„	„ 30,00	„ daf. E,	daf.
		„	„ 25,00	„ daf. F,	daf.
		„	„ 20,00	„ daf. G,	daf.
		„	„ 30,00	„ daf. Jb,	daf.
		„	„ 30,00	„ daf. R,	daf.
		„	„ 20,00	„ daf. M,	daf.

Schriftliche Gebote pro Festmeter Derbholz, für jedes Los getrennt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Dienstag, 10. Februar 1903,** Vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Rentei, woselbst auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind, einzureichen. Oertliche Anweisung des Holzes auf Wunsch durch Förster Brüggemann in Dingden. Das Holz in Los I, II, und III steht zur Selbstwerbung der Käufer.

Bocholt, den 24. Januar 1903.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Zur Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion.

Das gute Kommunionkind

in der entfernteren und näheren Vorbereitung auf den großen Tag der ersten hl. Kommunion.

Von **Th. Beining,** Pfarrer.

Große Ausgabe Mk. 1.50, kleine Ausgabe Mk. 0.75.

J. & A. Temming, Buch- u. Kunsthandlung.

Bleichsucht, Blutarmut.

Herrn O. Mück, prakt. Arzt, Glarus! Hiermit zeige Ihnen mit bestem Danke an, daß die Uebel **(Bleichsucht, Blutarmut, starke Magenschmerzen, Erbrechen nach dem Essen)** meiner Tochter gehoben sind. Hätte schon lange berichtet, aber ich wollte abwarten, ob sich nichts mehr zeige. Mit nochmaligem großen Danke zeichnet hochachtungsvollst August Müller, alt Heizer, in Trimbach, Kt. Solothurn. Die Aechtheit obiger Unterschrift beglaubigt: Trimbach, den 22. Juli 1902. Von Arx, Gemeindeschreiber.

Adresse: **O. Mück,** prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz).

Eine in der Nähe des Gymnasiums gelegene

Unterwohnung

(abschließbare Etage) billig zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne

Oberwohnung

von 6 Räumen und Keller steht zum 1. April zu **vermieten.** Näheres bei

Fr. Eilers,
Neustraße 22.

In **Rhede** ist ein

Haus,

zu 2 Wohnungen eingerichtet, mit **großem Garten** unter der Hand billig zu verkaufen. Auskunft ertellt

Theod. Schülling,
Rhede.

Ein ordentlicher

Kostgänger

gesucht.

Heinr. Niessing,
bei Oehmen.

Suche

gute Niederjagd

oder Anteil zu pachten.

Offerten mit Angabe über Abschuß, Pachtdauer und Preis unter **A.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2–3 unmöbl. Zimmer

an einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Se. Maj. Kaiser Wilhelm II.

Orginal Radirung von Hörte.

Vor der Schrift.

Preis M. 20.—, früherer Preis M. 60.—.

Vorrätig und ausgestellt bei

J. & A. Temming,
Buch- u. Kunsthandlung.

Bauhandwerker-Zwangsinnung.

Mittwoch, den 28. Januar, Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im oberen Saale des Gesellenhauses.

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage. 2) Vorstandswahl.

Holländ. Grenztabak,

50 Pfg. das Pfund,



von **Lensing & van Gülpen, Emmerich.**

Naturreiner, unparfümierter Rauchtabak, der **beste** und **billigste** dieser Preislage, wovon ein Versuch jeden Raucher überzeugen wird.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo Schaupackete ausliegen.



In der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung** ist vorräthig:

Communionbüchlein

für alle Gott liebenden Seelen.

Enthaltend:

Gebete am Vorabend und für die Communiontage, als Morgen-, Abend- u. Meßgebete, verschiedene Communion-Andachten u. Nachmittags-Andachten.

Preis hübsch gebunden 75 Pfg.

Dr. Thomas' Fettlaugenmehl,

vorzüglichstes Waschmittel, seit Jahren bewährt,

mehrfach preisgekrönt, bequem und sparsam, liefert bei leichter Mühe die schönste Wäsche, a 15 Pfg. überall erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt. — ½ Pfd. netto. —

Kohleneinkaufskasse
der christlichen Berufsvereine Bocholts.

Am Mittwoch, den 28. Januar, Abends 8½ Uhr,
im Lokale der **Wwe. Imping:**

Außerordentliche

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht.
2. Statutenänderung.

Wir bitten sämtliche Mitglieder, welche dieser Kasse angehören, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kommission.



Empfehle
von heute an täglich frisch:

Fettes Kalbfleisch,
fettes Hammelfleisch
prima Qualität, sowie
Rindfleisch
in bekannter Güte.

M. Goedhart,
Osttor.

Neue Sendung

Sprottbückinge

per Kiste 54 Pfg.

Franz Schöll,
11 Ravardistraße 11.

Geflügelhof
M. Becker, Weidenau-Sieg,
beste und billigste Bezugsquelle für
Zucht- und Legehühner etc.
Prachtkatalog gratis und posttrei.

Kartoffeln

— prima Ware, aus Wertherbruch —

B. Möllmann,
Vereinsstraße.

Im Nu!

verschwinden alle Art. **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke ꝛc. durch täglichen Gebrauch von

Radebeuler Teerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: „Steckenpferd" à St. 50 Pfg. bei: **Albert Hoepfner.**

Maßbüchlein

für Kleidermacherinnen
empfehlen
J. & A. Temming.

Knöpfe
bei
Biergans.

Großer, kräftiger

Wachthund

zu kaufen gesucht.

Adressen wolle man in der Expedition ds. Bl. abgeben.